

381
428.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Montag, 25. Oktober 1916. Nr. 361.

Lueger-Gedenkmesse am Zentralfriedhof. Gestern als am Geburtstage des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Karl Lueger fand in der Zentralfriedhofskirche wie alljährlich eine Gedenkmesse statt. In Verbindung mit dieser erfolgte hierauf durch die ungemein zahlreich erschienenen Funktionäre und Persönlichkeiten ein Besuch der Heldengräber am Zentralfriedhofe und sodann die Enthüllung der Grabdenkmale des verewigten Vizebürgermeisters Dr. Porzner und des Bezirksvorstehers Franz Rienögl.

Zur Lueger-Gedenkmesse hatten sich in der Kirche eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vizebürgermeistern Hieshammer, Hof und Herrn, Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner, die Abgeordneten Anderle, Baumann, Breuer, Nepustil, Ohrfandl, Philp, Panosch, Prochaska und Prof. P. Wolny, der Obmann der Bürgervereinigung kais. Rat Weidinger, die Stadt- und Gemeinderäte Aichhorn, Altmayer, Angermayer, Baxa, Benda, Braun, Braunfels, Brenta, Daberkow, Sektionschef Eglauer, Ellis, Ellend, Ritter v. Findenigg, Götz, Coldeband, Gräf, Heindl, Hermann, Hilscher, Huber, Knoll, Komrowsky, Kroneck, Langer, Lux, Adress Mayer, Josef Müller, Rudolf Müller, Nejezchlebs, Kommerzialrat Partik, Paulitschke, Payer, Penz, Pichler, Pioner, Porach, kais. Rat Poyer, Proschek, Richter, Rotter, Schelz, Schimek, Schlechter, Regierungsrat Schmid, August Schmidt, Leopold Schmidt, Schwarz, Schwaer, Siegmeth, Dr. Stich, Ullreich, Vökl, kais. Rat Wessely, Wettengel, Wippel, und Zatzka, weiters die Bezirksvorsteher kais. Rat Wieninger, kais. Rat Thomas Porzner, Dirnbacher, Charwath und Hruza, die Bezirksvorsteher-Stellvertreter Vieröckl, kais. Rat Jungwirth und Roll (Leopoldstadt), weiters die Landeschulinspektoren Prof. Dr. Richter und Prof. Holzner, Handelskammerat Pabst, kais. Rat Aichhorn, Vorstand des Schubertbundes kais. Rat Jaksch mit zahlreichen Mitgliedern des Bundes, die Polizeirevierinspektoren Schopper v. Baumann, Landesinspektor Heindl, Chefredakteur-Stellvertreter Schönsteiner, die Präsidentin des christlichen Wiener Frauenbundes Sophie Gutmann mit zahlreichen Vorstandsdamen, der Obmann-Stellvertreter des Freundschaftsverbandes Lueger Styce; von der Gemeinde waren erschienen: Obermagistratsräte August Mayer, Pawelka und Artzt, die Magistratsräte Präsidialvorstand Formanek, Hanisch/Kraisch und Dr. Winkler, Präsidialsekretär Böttger, Buchhaltungsdirektor Hillinger mit Oberrechnungsrat De

Pontis, Hauptkassendirektor Scherer und Vizedirektor Groh, Marktdirektor Kommerzialrat Bauer, Branddirektor Jenisch, Stadtgartendirektor Hybler, die Direktoren der städtischen Unternehmungen Spängler (Straßenbahnen), Menzel (Gaswerke), Karel (Elektrizitätswerke), Liffka (Stellwagen), Sekretär Dr. Pokorny in Vertretung des Direktors Dr. Meller von der Zentralsparkassa der Gemeinde Wien, der provisorische Leiter des Jubiläumsspitales Dr. Schaffran, Zentralfriedhofsverwalter Frank, weiters in Vertretung des bürgerlichen Scharfschützenkorps Oberleutnant Zycka und Leutnant Wilhelm, für den Verband der freiwilligen Feuerwehren Wiens Verbanderrat Liskay, für den Marine-Krieger-Verein Tegetthoff Vorstand Riedl u. v. a.

Während der von Prof. P. Wolny geleiteten Messe sang der Marienhilfer Männergesangsverein „Arminius“ unter Leitung des Chorleiters Hans Vicovsky die Deutsche Messe von Schubert und das Ave Maria von Weismann, in welchem die Sopran-Partie Frau kais. Rat Jungwirth und das Violinsolo Fr. Baradieser zur Ausführung brachten. Nach der Messe begaben sich die Teilnehmer in die Gruft, wo am Grabe Luegers Kränze niedergelegt wurden.

Der Besuch der Heldengräber.

Von der Kirche begaben sich die versammelten Persönlichkeiten zu den von der Gemeinde den im Kriege gefallenen Helden gewidmeten Ehrengräbern, wo der Schubertbund unter Leitung des Dirigenten Rebay vorerst die Volkshymne und die deutsche Hymne sang. Bürgermeister Dr. Weiskirchner trat sodann auf die Stufen des provisorischen Denkmals, legte dort den Kranz der Gemeinde Wien nieder und sagte: Zur bleibenden dankbaren Erinnerung an die im Kriege zur Ehre, zum Ruhme und um den Bestand des Vaterlandes kämpfenden gefallenen Helden hat die Wiener Gemeindeverwaltung diese Gräber gestiftet. Zum zweiten Male und noch immer im lodernden Weltkriege betreten Bürgermeister, Gemeinderat und Wiens Bürgerschaft ehrfurcht-ehrforchtvoll die Stätte stillen Heldentums. Das erste Mal, da war ein düsterer Tag und trübe Nebel jagten über das große Leichenfeld dieser Stadt. Heute leuchtet die Sonne und wir künden es den Helden ins Grab hinunter, es ist die Sonne des Sieges, welche uns leuchtet. Von der Ost- und Nordsee bis zu den Dardanellen steht die Schlachtfeldfront des Vierbundes und heute zweifelt wohl niemand mehr an dem endgiltigen Siege der Wahrheit und Gerechtigkeit über Lüge und Niedertracht. Ihr, die Ihr hier in diesen Heldengräbern ruhet, solltet ein dankbares Wien finden, wir wollen Stein an Stein fügen, um ein Monument zu bauen, das das Andenken an diese Helden für alle

Zeiten bewahren soll. Unsere Dankbarkeit soll aber auch durch die Arbeit zum Neuaufbau unseres Reiches, zur Ehre und zum Ruhme des deutschen Volkes bewiesen werden. Sie, die auf den Schlachtfeldern geblutet haben, sollen kein unwürdiges Geschlecht im Hinterlande finden. Unsere Dankbarkeit wollen wir aber auch erweisen durch die Befolgung der Worte, die ich an die Wiener und Wienerinnen richte: Leget Kränze nieder auf die Grabstätten der Helden, streuet Blumen in des Herbstes letzter Blütenpracht und wenn sie auch verdorren und verwelken, so sind sie doch der Antrieb für neues Frühlingsblühen. Ueber dem Altar der Kirche, die wir soeben verlassen haben, stehen die trostreichen Worte unseres Herrn und Erlösers „Ego sum resurrectio et vita“. „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Ja, wir glauben an die Auferstehung und an ein ewiges Leben im Jenseits und darum sage ich den Helden, die da ruhen: Auf Wiedersehen in einer anderen Welt.

Mit tiefer Bewegung hatten die Versammelten die Worte des Bürgermeisters angehört und der Schubertbund sang den Gefallenen die Hymne Kreuzers „An das Vaterland“ mit den Eingangsworten „Dir will ich meine Lieder weihen“.

Enthüllung des Grabdenkmals für Dr. Josef Porzner.

Im Anschluss an den Besuch der Heldengräber erfolgte sodann die Enthüllung des von der Witwe des verstorbenen Vizebürgermeisters Dr. Josef Porzner gewidmeten und von dem Bildhauer Schwatke entworfenen und ausgeführten Denkmals über dem Ehrengrabe Porzners.

Zu dieser Feier hatten sich außer den schon erwähnten Persönlichkeiten am Grabe Dr. Porzners noch eingefunden: die Witwe des Verewigten Frau Marie Porzner, die Nichte Schriftstellerin Frau Lude-Ilg, Hofrat Graf

Lamezan vorder n.-ö. Statthalterei, Polizeirat Körprich in Vertretung des Polizeipräsidenten Freih. v. Gorup, der Vizepräsident des Landeschulrates Knoß von Sternegg, Domherr Kraus namens des fürst-erbischoflichen Ordinariates, Stiftskämmerer P. Görlich in Vertretung des Schottenstiftes, Seminarsdirektor Stauracz, Gemeinderat Paulitschke für die Zentralleitung des katholischen Schulvereines, der Präsident des Zentralkrippenvereines Dr. Friedl. Entschuldigt hatten sich Weihbischof Dr. Zachokke, Statthalter Freih. von Bienerth, der Militärkommandant von Wien Ritter v. Wikullil.

Nach einer neuerlichen Weihe des Grabes und des Denkmals durch Professor P. Wolny sang der Schubertbund das Lied „Letzte Treue“ von Storch. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt hierauf folgende Gedenkrede: Die letzten Strahlen der Maiensonne des Jahres 1914

fielen auf das offene Grab, in dem wir Wiens ersten Vizebürgermeister zur ewigen Ruhe bestatteten und jetzt, da neuerlich Wiens Bürgermeister und Bürgerschaft ans Grab heratreten, grüßen Astern und Chrysanthenen. Wir treten heran an das Grab Porzners zu einer Zeit, da wir selbst uns im loderndsten Brande des Weltkrieges befinden und in schwerer sorgenvoller Arbeit die Geschäfte des Gemeinderates führen. Ihm ist der Frieden beschieden. Wir aber haben an seinem Grabe gelobt, getreu den Prinzipien, denen Porzner durch Dezzenniens seines Lebens anhing, weiter zu arbeiten und ich kann heute dieses Gelöbnis an dieser Stätte nur wiederholen. Der Bildhauer, der über Auftrag der verehrten Witve ein Denkmal geschaffen hat, stellte sich vor, wie die herrliche Vindobona das Andenken an einen der getreuesten und bravsten Söhne Wiens ehrt. So möge denn die Hülle fallen und als Bürgermeister übernehme ich Denkmal und Grabstätte in die Obhut der Gemeinde und gelobe für mich und meine Nachfolger in Dankbarkeit und Treue das Grab zu behüten. Ich danke Herrn Prof. Wolny für die neuerliche kirchliche Weihe, danke den Vertretern der hohen staatlichen Behörden für ihre pietätvolle Teilnahme, und vor allem danke ich dem Schubertbunde, daß der seine Weisen hat ertönen lassen; möge das Lied fortklängen, das Lied vom braven Mann.

Enthüllung des Grabdenkmals für Bezirksvorsteher Rienögl.

Im Anschluss an diese Feier fand am Ehrengrabe des verewigten Bezirksvorstehers Franz Rienögl die Enthüllung des über diesem Grabe errichteten Denkmals statt. Hier hatte sich auch noch außer den schon genannten Persönlichkeiten der Wiedner Männerchor mit dem Vorstand Langbein, dessen Ehrenmitglied der Verewigte war, eingefunden. Nachdem auch hier Prof. P. Wolny die neuerliche Weihe vorgenommen, sang der Schubertbund, der gleichfalls Rienögl zu seinen Ehrenmitgliedern zählte, das Lied „Am Grabe eines Sängers“ von Schubert-Maß. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach sodann folgende Worte: Einer der besten Bürger unserer Stadt, ein liebenswürdiger und stets unermüdetlich tätiger hilfsbereiter Freund und Kollege, ein kerndeutscher Mann, Franz Rienögl liegt hier zur ewigen Ruhe bestattet. Ich glaube wohl an dieser Stelle aussprechen zu können, Rienögl konnte politische Gegner, aber keinen Feind haben. Der Zauber seiner Persönlichkeit, die Verkörperung des echten Wienertums, der Inbegriff aller Bürgertugenden, die ihm zu eigen waren, übte auf alle, die ihn kannten, einen derartigen Einfluß, daß er beliebt war als Bezirksvorsteher, geehrt und geschätzt als Abgeordneter. We immer er im öffentlichen Leben tätig war, hatte er eine hohe Auffassung von vornehmen und vollem Pflichtbewusstsein;

429.

unendlich tätig insbesondere für den Bezirk, für den er sein Ganzes hingegeben, für die Wieden, hatte er doch stets den Blick auf das große Ganze gerichtet, denn er wußte sehr wohl, daß der Aufschwung eines Bezirkes den Aufschwung der ganzen Stadt bedeutet. Es war daher eine selbstverständliche Pflicht, daß die Gemeindeverwaltung für Hienösl ein Ehrengrab widmete, für welches die hochgeehrte Witwe das Grabdenkmal setzen ließ.

Nun fiel auch über Anordnung des Bürgermeisters die Hülle dieses Denkmals und Dr. Weiskirchner wiederholte auch hier das Ergebnis, Grab und Denkmal in die dauernde Obhut der Gemeinde zu übernehmen.

Der Verkauf städt. Kartoffeln. In dieser Woche werden städt. Kartoffeln gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien der Gemischtwarenverschleißer und Fragner und der Handelsgremien von Meidling und Hernals an die Mitglieder der Genossenschaft auf folgenden Stockgeleisen vom Straßenbahnastwagen verkauft:

Mittwoch, 27. Oktober gegen 6 Uhr früh 5. Bez. Margaretenplatz und 17. Bezirk Jörgerstraße, gegen 11 Uhr vormittags 2. Bezirk Kaisermühlen, Endstation Schüttaustraße, gegen halb 4 Uhr nachmittags 19. Bez. Barawitzkagasse, Ecke Hohe Warte;

Donnerstag, 28. Oktober gegen 6 Uhr früh 16. Bezirk Verlängerter Herbatstraße und 2. Bezirk Walcherstraße, gegen 12 Uhr mittags 15. Bezirk Linzerstraße, gegen 2 Uhr 10. Bez. Gellertplatz, gegen 4 Uhr 5. Bez. Margarethenplatz;

Freitag, 29. Oktober gegen 6 Uhr früh 9. Bezirk Nudendorferlinie, und 3. Bezirk Grasbergergasse, gegen 11 Uhr 20. Bez. Brigittabridge, 2 Uhr 10. Bez. Gellertplatz, halb 4 Uhr 12. Bez. Niederhofstraße;

Samstag, 30. Oktober gegen 6 Uhr früh 12. Bez. Niederhofstraße, und 5. Bez. Margaretenplatz, gegen 12 Uhr 13. Bez. Linzerstraße, gegen 4 Uhr nachmittags 17. Bez. Jörgerstraße.

Die Bezirksvertretung Fünfhaus hält am Dienstag, 26. Oktober um 6 Uhr abends eine Sitzung.

Haltestellen-Umwidmung. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schreiner die Umwidmung der festen Haltestelle 13. Bez. Anschützgasse in eine Bedarfshaltestelle.

Beckmann-Stiftung. Samstag nachmittags hielt im Stadtrats-Sitzungssaal das Kriegshilfskomitee für die Beckmannstiftung eine Sitzung ab. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Obmann des Komitees Hofburgtheater-Direktor Hugo Thimig erstattete der Obmann-Stellvertreter Dr. Friedrich von Radler einen vorläufigen Bericht über bereits erfolgte und geplante Aktionen, die dazu dienen sollen, der Beckmann-Stiftung aus welcher notleidende Schauspieler unterstützt werden und die mit ihren Mitteln in dieser besonders große Ansprüche stellenden Zeit, nicht mehr ausreichende neue Hilfsquellen zu erschließen.

Vorerst teilte Dr. v. Radler mit, daß Ihre Exzellenz Frau Wertha Weiskirchner einen Betrag von 50 K gespendet und daß eine Wohltätigkeitsakademie Ende April einen kleinen Reservefonds ergeben habe. Weiters sei zu hoffen, daß nach Beendigung des Prozesses über den sogenannten Palfy-Fonds ein Betrag von ^{über} 100.000 K der Stiftung zufließen werde. Die Damen-Garderobe-Stiftung der Frau Baronin Königswarter-Formes, habe bereits Ergebnisse im Betrage von 40.000 K erzielt. Weiters werde das Komitee in allernächster Zeit an die Provinztheater-Funktionäre deutscher und österreichischer Bühnen, wie Bürgermeister, Intendanten, Stadträte, etc. herantreten, um in ihrem Wirkungskreise Veranstaltungen zu Gunsten des Kriegshilfskomitees ins Leben zu rufen. Schließlich machte Dr. v. Radler von der Widmung des derzeitigen Mitgliedes des Carltheaters Gerda Walde Mitteilung, von welcher bereits als erste Rate ein Betrag von 500 K eingelaufen sei. Auf die Tätigkeit des Damenkomitees zu sprechen kommend, sagte Dr. v. Radler, daß in der heutigen Zeit, wo alles mobilisiert werde, die Beckmannstiftung nunmehr auch die Frauen Wiens als die wahrhaft guten Engel Wiens mobilisiert habe, welche er bitte, die Bestrebungen der Stiftung nach besten Kräften zu unterstützen.

Ueber Anregung des Hofburgtheater-Direktors Thimig wurde der herzlichste Dank der Versammelten für die Spenden der Frau Bürgermeister und des Frl. Gerda Walde dem Protokolle einverleibt.

Direktor Georg Höllering berichtete sodann über eine Aktion mit Spendensammelblocks, an welcher sich die anwesenden Damen sofort sehr lebhaft beteiligten.

Obmann Hofburgtheaterdirektor Thimig teilte weiters noch mit, daß eine Wohltätigkeitsveranstaltung zu Gunsten der Beckmannstiftung im großen Stile so gut wie unter Dach war, aber eine Verschiebung

erfahren mußte. Kammerbänger Slezak hatte sich nämlich bereit erklärt, in einer Operette die Hauptrolle zu singen und Direktor Karczag wollte sich in den Dienst dieser Sache stellen, indem er das Theater a. d. Wien beinahe kostenlos hergegeben hätte. Infolge Unwohlseins des Herrn Slezak, der sogar sein eigenes Konzert absagen mußte, sei dieser Plan verschoben worden, man werde aber durch die liebevolle Zusage Slezaks festhalten und vorerst in einem anderen Rahmen eine andere nicht minder interessante Veranstaltung zustande zu bringen suchen. Hugo Thimig dankte zum Schluß noch besonders dem Aktionskomitee, welchem angehören: die Damen Josefina Carossa, Marie Glossy, Margarethe Baronin Königswarter-Formes, Margarethe Langkammer-Nordmann, Lola Lörme und Dora von Stockert-Meynert sowie die Herren Dr. Adolf Altmann, Max Devrient, Schriftsteller Maritz Epstein, Regierungsrat Dr. Carl Glossy, Dramaturg Heinrich Glücksmann, Direktor Georg Höllering, Viktor Krawani, Kz. Direktor Karl Langkammer, Chefredakteur Franz Michou, Fritz Müller, Josef Petza und Georg Reimers.